

# **Strategische Zielsetzungen und Legislaturprogramm 2008 bis 2012 des Gemeinderates**

## **Inhalt**

1. Einleitung
2. Leitbild 2004<sup>1</sup>
3. Die drei Schwerpunkte
4. Ziele und Massnahmen 2008 - 2012

Gemeinderatsbeschluss Nr. 811 vom 29. November 2005, überarbeitet mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 839 vom 28. Oktober 2009 resp. Nr. 66 vom 27. Januar 2009

---

<sup>1</sup> Überarbeitet am 28. Oktober 2008 (GRB Nr. 839) und 9. Februar 2011

# 1. Einleitung

## **Die Nebensache schadet der Hauptsache – oder: Die Kunst liegt in der Prioritätensetzung**

Die richtigen Ziele setzen und die Ziele richtig setzen – dies ist die Herausforderung jeglicher Planung. Dazu legt der Gemeinderat Ziele, Zielwerte und Frühwarnsignale fest und definiert ein Controlling.

Die Legislaturplanung ermöglicht es dem Gemeinderat, die Tätigkeiten zu steuern, die Mittel zielgerichtet einzusetzen und über das Geleistete Rechenschaft abzulegen. Klare Mehrjahresziele geben den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, die Tätigkeit des Gemeinderats einzuordnen. Für die Verwaltung sind sie unverzichtbar, um die Jahres- und Detailplanungen sowie die tägliche Arbeit daraus auszurichten.

Das im Oktober 2008 überarbeitete Leitbild setzt die übergeordneten Ziele. Es gibt auch den Orientierungsrahmen für die vorliegende Legislaturplanung.

Der Horizont der vorliegenden Zielsetzungen reicht über die Legislaturphase 2008 - 12 hinaus. Der Gemeinderat will damit Kontinuität über die gegenwärtige Amtsphase hinaus erzeugen.

Der Gemeinderat realisierte die Planung nicht in einem Zug. Im Frühjahr 2004 hatte er eine erste Grundlage in Form von drei Schwerpunkten für die Legislaturperiode 2004 - 08 geschaffen. Im Oktober 2005 und 2008 überprüfte und aktualisierte er sie und bestimmte die Ziele für die sieben Departemente mit Blick auf das Jahr 2012.

Dabei hat sich der Gemeinderat vorgenommen, Akzente und klare Prioritäten zu setzen. Die Devise hiess: Lieber Weniges ganz zu machen, als vieles halb zu erledigen. Der Gemeinderat konzentriert sich auf die Kernaufgaben. Die Konzentration auf die Prioritäten heisst selbstverständlich nicht, dass er die Dutzenden von täglichen, meist von aussen auferlegten Aufgaben vernachlässigen will.

Die umfassenden Tätigkeiten von Gemeinderat und Verwaltung sind in den Arbeits-/Jahresprogrammen sowie in Finanzplan und Budget gespiegelt. Aufgabe des vorliegenden Legislaturprogramms ist es, die strategischen Ziele und die Prioritäten in der zukünftigen Arbeit des Gemeinderates aufzuzeigen. Es enthält drei Schwerpunkte und je eine oder maximal zwei Prioritäten für jedes Departement.

Der Gemeinderat  
28. Oktober 2008/27. Januar 2009

## 2. Leitbild des Gemeinderates<sup>2</sup>

### Übergeordnete Ziele

Münchenstein ist ein attraktiver Wohn-, Freizeit- und Arbeitsort. Einwohnerinnen und Einwohner fühlen sich in der Gemeinde, in ihrem Quartier und in ihrer Umgebung wohl.

Behörden, Verwaltung und Bevölkerung stehen sich nahe und die Einwohnerinnen und Einwohner beteiligen sich aktiv am politischen, sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinde.

Voraussetzung für eine leistungsstarke Gemeinde sind gesunde Finanzen und ein attraktiver Steuersatz.

### Gesellschaft und Entwicklung

Die Gemeinde Münchenstein hat eine demografisch und sozial ausgewogene Bevölkerungsstruktur.

Entwicklung und Wachstum der Gemeinde sind ganzheitlich und ausgeglichen.

Die Einrichtungen der Gemeinde sind für die Einwohnerinnen und Einwohner gut erreichbar.

Das Wohnangebot trägt den verschiedenen Lebensformen und Lebensabschnitten Rechnung.

Kinder und Jugendliche können ihre Freizeit in der Wohngemeinde verbringen.

Seniorinnen und Senioren können ein Maximum an Selbstständigkeit in der Gemeinde möglichst lange bewahren.

In Münchenstein ist ein wirtschaftliches und soziales Netz gespannt. Die Eigeninitiative des Individuums wird gefördert.

In Münchenstein existieren gute Rahmenbedingungen für eine zeitgemässe Aus- und Weiterbildung auf allen Stufen.

Einwohnerinnen und Einwohner fühlen sich in Münchenstein sicher.

Das Zusammenleben der Menschen aus verschiedenen Kulturen bereichert die Gemeindeskultur.

### Profil und Leistung

Gemeindepolitik ist in Münchenstein verständlich, motivierend und einladend.

In Münchenstein existiert eine Gesprächskultur, in der es gelingt, gemeinsam nachhaltige Lösungen zu finden.

Bildungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik berücksichtigen in Münchenstein den gesellschaftlichen Wandel.

Die Zusammenarbeit der Gemeinde mit Behörden und Unternehmen in der Region Basel ist partnerschaftlich und wirkungsvoll über Grenzen hinweg.

Die Gemeinde erbringt die Dienstleistungen ziel- und kundenorientiert, wirtschaftlich und mit hoher Qualität.

Münchenstein unterhält ein vielfältiges sportliches, kulturelles und musikalisches Angebot und fördert die Eigeninitiativen.

---

<sup>2</sup> Vom Mai 2004, überarbeitet am 28. Oktober 2008

## **Wirtschaft und Finanzen**

Die Standortattraktivität von Münchenstein und das Angebot an qualitativ guten Arbeitsplätzen sind hoch.

In der Gemeinde existieren die Rahmenbedingungen für neue Initiativen von Gewerbe und Investoren.

Zwischen Wirtschaft und Gemeinde herrscht ein Klima gegenseitigen Vertrauens. Die Zusammenarbeit ist unkompliziert und konstruktiv.

Die Gemeinde ist finanziell leistungsfähig.

Die Gemeindeschulden sind auf ein erträgliches Mass reduziert und der Finanzhaushalt ist gesund.

## **Lebensraum und Umwelt**

Raumplanung und Landpolitik sind weitsichtig.

Die typischen Ortsbilder von Münchenstein sowie die einheitlichen Charaktere, Bau-substanzen, Strukturen und Strassenzüge der Quartiere bleiben erhalten.

Die Gemeinde stellt innerhalb des Siedlungsgebietes vielfältige Freiräume zur Verfügung.

Die Mobilität steht im Einklang mit der Erhaltung unseres Lebensraumes und der Verkehrssicherheit.

Fussgänger/innen und Velofahrer/innen bewegen sich auf dem Gemeindegebiet sicher.

Der Ortskern ist vom Durchgangsverkehr entlastet und attraktiv gestaltet.

Wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie die für Münchenstein und die Region hochwertigen Naherholungsgebiete bleiben erhalten.

Die Trinkwasserqualität bleibt einwandfrei.

Die Entsorgung des Abwassers und der Abfälle geschieht umweltgerecht.

Münchenstein ist Energiestadt.

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter<sup>3</sup>**

Selbständige und entscheidungsfreudige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wertvoll. Sie werden durch eine systematische Aus- und Weiterbildung für ihre Aufgaben unterstützt, und die berufliche und persönliche Entfaltung wird gefördert.

Durch eine umfassende Information über das Geschehen in unserer Verwaltung und durch Einbezug aller bei der Erarbeitung unserer Ziele schaffen wir ein gutes, motivierendes Arbeitsklima und pflegen eine offene Gesprächskultur.

Gute innerbetriebliche Beziehungen basieren auf dem gemeinsamen Willen zu Zusammenarbeit, Toleranz und Erfolg.

Der Gemeinderat setzt sich für eine faire und zeitgemässe Entlohnung der Mitarbeitenden ein. Leistung und Engagement werden entsprechend honoriert.

Erfolgreiche Lösungen sind zunehmend Teamleistungen. Alle tragen mit dem Erreichen ihres Teilzieles zum Erfolg der ganzen Gemeindegewaltung bei.

---

<sup>3</sup> Durch den Gemeinderat ergänzt am 9. Februar 2011

### **3. Die Schwerpunkte 2008 - 2012**

Der Gemeinderat legte im April 2004 drei Schwerpunkte seiner Tätigkeit fest. Im Oktober 2005 und 2008 überprüfte und ergänzte er sie.

#### **Schwerpunkt 1: Finanzen**

**Hauptziel:** Die Finanzen sind gesund. Budget und Rechnung sind ausgeglichen. Die Gemeinde Münchenstein verfügt über eine gesunde Eigenkapitalbasis und die Verschuldung ist auf den Buchwert des Finanzvermögens reduziert.

#### **Schwerpunkt 2: Raumentwicklung und Landpolitik**

**Hauptziel:** Raumentwicklung und Landpolitik tragen zur Steigerung der Standortattraktivität von Münchenstein bei und ermöglichen die Schaffung von neuem Wohnraum für verschiedene Lebensformen und Lebensabschnitte. Gemeindeeigene Immobilien und Land sind unter dem Gesichtspunkt von Nachhaltigkeit und Ertrag aktiv bewirtschaftet.

#### **Schwerpunkt 3: Gemeindeorganisation**

**Hauptziel:** Die Gemeindeorganisation ist optimiert. In der Behörden- und Verwaltungsorganisation bestehen effiziente Strukturen, Abläufe und Kompetenzregelungen. Rollen und Aufgaben von Behörden, Kommissionen und Verwaltung sind definiert, die Zusammenarbeit funktioniert gut und ist zur beidseitigen Zufriedenheit geregelt.

## 4. Prioritäten, Ziele und Massnahmen der Departemente

### 1. Departement Sicherheit / Verwaltung (Präsidium)

Objekt	Ziel 2012	Massnahmen
<b>Priorität 1: Gemeindeorganisation</b>	Die Trennung von strategischer und operativer Arbeit in der Behördentätigkeit sowie im Zusammenspiel von Gemeinderat und Verwaltung hat sich eingespielt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinderat und Verwaltung führen zielorientierte Führungsinstrumente auf allen Ebenen ein (Legislaturplanung, Jahresplanung, Abteilungsziel, Zielvereinbarungen) und praktizieren sie.</li> <li>• Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung auf Ebene Gemeinderat, Kommissionen und Verwaltung werden definiert (Kompetenzordnung, Geschäftsordnungen, Personalreglement).</li> <li>• Controlling wird etabliert.</li> </ul>
<b>Priorität 2: Sicherheit</b>	Feuerwehr und Zivilschutz sind in eine regionale Organisation eingebettet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Feuerwehr wird in einen Zweckverband überführt.</li> <li>• Die Einführung eines Zivilschutzverbundes wird geprüft und vorangetrieben.</li> <li>• Dank regionaler Organisation der Sicherheitsinstitutionen wird eine Kosteneinsparung erzielt.</li> </ul>
<b>Priorität 3: Personal</b>	Das Personal der Gemeinde arbeitet mit guten Rahmenbedingungen effizient und bürgernah.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Stellen werden laufend überprüft, sodass sie zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger funktionieren.</li> <li>• Mitarbeiterbeurteilungen werden auf allen Stufen regelmässig durchgeführt.</li> </ul>

## 2. Departement Hochbau

Objekt	Ziel 2012	Massnahmen
<b>Priorität 1: Land- und Immobilienpolitik</b>	Neuer Wohnraum ist geschaffen, auf dem (vormals) unbebauten Gemeindeland wird eine grössere Wertschöpfung erzielt und die Liegenschaften sind unter dem Aspekt von Nachhaltigkeit und Ertrag optimal bewirtschaftet.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Eine Arbeitsgruppe erarbeitet ein Konzept/ eine Strategie sowie eine Massnahmenliste für die Optimierung der Wertschöpfung aus gemeindeeigenem Land (bebaut oder unbebaut).</li><li>• Die Verwaltung erarbeitet ein Konzept/eine Strategie zur besseren Liegenschaftsbewirtschaftung unter dem Aspekt von Werterhalt, Wertvermehrung und Nachhaltigkeit (Verkauf, Neuinvestition, Sanierungsprogramme, Qualitätsmanagement in Liegenschaften).</li><li>• Die Konzepte werden umgesetzt.</li></ul>

### 3. Departement Tiefbau / Werke

Objekt	Ziel 2012	Massnahmen
<b>Priorität 1: Wasser und Abwasser</b>	<p>Ein neues Abwasserreglement unter dem Aspekt einer systematischen, klar strukturierten und wirtschaftlichen Gebührenordnung ist eingeführt.</p> <p>Die Trinkwasserversorgung in Notlagen ist sichergestellt.</p> <p>Vernetzung der Wasserversorgung.</p> <p>Der Generelle Entwässerungsplan (GEP) ist in Umsetzung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neues Abwasserreglement wird erarbeitet.</li> <li>• Neue Gebührenordnung wird eingeführt.</li> <li>• Ein Qualitätskonzept Wasser wird entwickelt und praktiziert.</li> <li>• Ein Konzept Trinkwasserversorgung in Notlagen wird erarbeitet.</li> <li>• Strategie der regionalen Vernetzung in der Wasserversorgung wird entwickelt.</li> </ul>
<b>Priorität 2: Dienstleistungen Werkhof und Gärtnerei</b>	<p>Das Dienstleistungsspektrum von Werkhof und Gärtnerei ist überprüft und die Angestellten können innerhalb der Werke polyvalent eingesetzt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werkhof und Gärtnerei durchlaufen eine Kosten-/Nutzenanalyse.</li> <li>• Der Entscheid darüber, ob die Gemeinde die konkrete Aufgabe selbst erfüllen oder sie durch Private erfüllen lassen will (Make or buy-Entscheid), ist gefällt.</li> </ul>
<b>Priorität 3: Geographisches Informationssystem</b>	<p>Das Geographische Informationssystem (GIS) ist eingeführt und wird über das Intranet von Verwaltung und Behörden genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Wahl des Systems für das zukünftige GIS wird getroffen.</li> <li>• Sämtliche relevanten Gemeindedaten werden in das System integriert.</li> <li>• Zugang und Nutzung sind geschaffen und geregelt.</li> </ul>
<b>Priorität 4: Parkraumbewirtschaftung</b>	<p>Ein Konzept zur Parkraumbewirtschaftung ist erstellt.</p>	

#### 4. Departement Umwelt / Verkehr / Energie

Objekt	Ziel 2012	Massnahmen
<b>Priorität 1: Nutzungsplan</b>	Die Nutzungsplanung ist abgeschlossen und in Rechtskraft überführt.	<ul style="list-style-type: none"><li>• In einem räumlichen Entwicklungskonzept werden Ziele, Richtung und Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung in Siedlung, Verkehr und Landschaft definiert.</li><li>• Die entsprechenden Planungen werden durchgeführt.</li><li>• Der Gemeinderat informiert laufend über die Planungsschritte und -resultate.</li><li>• Die Konzepte für ÖW-Zonen, Energierichtplan, Masterplan Gstad und Gartenstadt werden erarbeitet.</li></ul>

## 5. Departement Bildung / Kultur / Gesundheit

Objekt	Ziel 2012	Massnahmen
<b>Priorität 1: Präventionsarbeit</b>	Die Präventionsarbeit im Jugendbereich ist in den Institutionen und Organisationen gefestigt und intensiviert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept Mobile Jugendarbeit (Juko, in Arbeit).</li> <li>• Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Jugendbereich (öffentlicher Raum, Schulen, Vereine, Kirchgemeinden und andere).</li> <li>• Thematisierung von Jugendarbeitslosigkeit, Gewalt, Vandalismus und Suchtmittelmissbrauch sowie Intensivierung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit in diesen Bereichen.</li> </ul>
<b>Priorität 2: Famex</b>	Das Konzept für die familienexterne Betreuung wird umgesetzt und den Bedürfnissen entsprechend ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Institutionalisierung der Mittagstische.</li> <li>• Bedarfsgerechter Ausbau der Angebote in der familienexternen Tagesbetreuung.</li> <li>• Zielgerichtete Vernetzung von öffentlichen und privaten Angeboten.</li> </ul>
<b>Priorität 3: Notfallkonzept Schulen</b>	Die Schulen sind für Notfälle vorbereitet und können in allen möglichen Situationen richtig reagieren und kommunizieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Gemeinderat unterstützt den Schulrat.</li> <li>• Bestimmung und Ausbildung von verantwortlichen Lehrpersonen pro Schulhaus.</li> <li>• Erstellen von Notfallkonzepten in Zusammenarbeit mit externen Stellen (Feuerwehr, Polizei, Kanton etc.).</li> <li>• Beüben des Lehrkörpers für Notfallsituationen sowie Übungen mit den Schülerinnen und Schülern in stufengerechten Bereichen.</li> </ul>

## 6. Departement Soziales

Objekt	Ziel 2012	Massnahmen
<p><b>Priorität 1: Ältere Menschen und Pflege</b></p>	<p>In Münchenstein besteht ein Angebot, das Seniorinnen und Senioren erlaubt, in der Gemeinde ein Maximum an Selbstständigkeit möglichst lange zu bewahren.</p> <p>Es besteht eine Palette von Dienstleistungen für die Unterstützung der älteren Einwohnerinnen und Einwohner, angefangen von der Gesundheitsvorsorge, über ein auf Betagte zugeschnittenes Wohnangebot bis zur nötigen Zahl von Alters- und Pflegebetten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Alters- und Pflegekonzept wird abgeschlossen und dient als Planungsgrundlage.</li> <li>• Eine Koordinationsstelle für Fragen im Alter wird eingeführt.</li> <li>• Attraktiver Wohnraum zugeschnitten auf ältere Menschen, die selbständig leben, wird unterstützt.</li> <li>• Begleitende Betreuung und ambulante Unterstützung ist sichergestellt.</li> <li>• Auf Grundlage der bestehenden Strukturen und der Konzepte wird das nötige Angebot von Alters- und Pflegebetten, Alters- und Pflegewohngruppen sowie ambulanten Betreuungsformen bereitgestellt.</li> </ul>
<p><b>Priorität 2: Spitex</b></p>	<p>Die Spitex erbringt auf Gemeinde- oder regionaler Ebene die gesetzlich geforderten Leistungen in enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. mit APH).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Leistungspalette wird überprüft und - wo nötig - angepasst.</li> <li>• Die Leistungen werden zusammen mit anderen Anbietern erbracht (z.B. Mahlzeitendienst mit Mittagstisch und APH)</li> <li>• Eine Regionalisierung ist überprüft und entsprechend wirtschaftlicher Kriterien entschieden.</li> </ul>
<p><b>Priorität 3: Soziales und Asylwesen</b></p>	<p>Die der Gemeinde übertragenen Aufgaben werden erfüllt und laufend optimierte Lösungen implementiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Leistungspalette ist überprüft und angepasst.</li> <li>• Die Leistungen werden koordiniert mit anderen Anbietern erbracht.</li> </ul>

## 7. Departement Finanzen / Wirtschaft

Objekt	Ziel 2012	Massnahmen
<p><b>Priorität 1: Ausgeglichene Finanzen</b></p>	<p>Der Finanzhaushalt der Gemeinde Münchenstein ist gesund. Das heisst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Rechnungsabschlüsse sind positiv.</li> <li>– Es besteht das für eine nachhaltige Investitionsstrategie notwendige Eigenkapital.</li> <li>– Die mittel- und langfristigen Schulden werden reduziert.</li> <li>– Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012 100 %.</li> <li>– Langfristig soll der Ø-Steuerfuss des Kantons nicht überschritten werden.</li> </ul> <p>Die Standortattraktivität darf sich gegenüber den Nachbargemeinden nicht verschlechtern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Eigenkapital beträgt minimal 500 Franken/Einwohner und darf 250 Franken/Einwohner nicht unterschreiten.</li> <li>• Der Verkauf von nicht betriebsnotwendigem und nicht für die Zukunftsplanung der Gemeinde wichtigem Land ist kein Tabu. Er ist aber nur zum Schuldenabbau, nicht jedoch zur Verbesserung der laufenden Rechnung zulässig.</li> <li>• Keine neuen Leistungen/Investitionen, wenn dafür die Finanzierung nicht gesichert ist.</li> <li>• Der SFG ist eine budgetrelevante Kennzahl.</li> <li>• Schulden dürfen den Buchwert des Finanzvermögens nicht überschreiten.</li> <li>• Kurzfristig darf ein „Sanierungssteuersatz“ nicht höher als der höchste Steuersatz innerhalb des Bezirks sein.</li> <li>• In Synergie mit der Ortsplanung werden die Rahmenbedingungen für ein Standortmarketing geschaffen resp. das günstige Umfeld für bestehende Unternehmen erhalten und neue Unternehmen angezogen.</li> </ul>